

Nachrichten

Willisau Monika Bezler wird neue Prorektorin

Die neue Prorektorin Mittelstufe an der Kantonsschule Willisau heisst Monika Bezler. Sie unter-



richtet dort seit 2008 und tritt ihr neues Amt am 1. August an. Die 53-Jährige studierte Physik und Mathematik und erwarb einen Doktor. Monika

Bezler war während Jahren als Leiterin Marketing und Kommunikation in privatwirtschaftlichen Betrieben in Deutschland tätig. Sie unterrichtete an einer kaufmännischen Berufsschule und erwarb das Zeugnis für das Höhere Lehramt in Mathematik und Physik. (OTS)

Sursee Keine Schifffahrt auf dem Sempachersee

Die Initianten einer Schifffahrt auf dem Sempachersee wollen ihr Projekt begraben. Die Hürden seien zu hoch, schreiben sie in einer Mitteilung. Der Verwaltungsrat beantragt seinen Aktionären an einer ausserordentlichen GV, die Idee einer Schifffahrt auf dem Sempachersee nicht weiterzuverfolgen. Damit endet nach acht Jahren sehr wahrscheinlich das Projekt «Sempischiff». Das Bundesamt für Raumentwicklung hat entschieden, dass in jeder Gemeinde eine Zonenplanänderung nötig wäre. Das hat die Hoffnungen der Initianten scheinbar geknickt, da dieses Verfahren Jahre beanspruchen würde. (LN)

Kriens Rentnerin von Auto erfasst und verletzt

Eine Fussgängerin (74) ist von einem Auto erfasst und schwer verletzt worden. Der Rettungsdienst brachte die Rentnerin ins Spital. Der genaue Unfallhergang ist noch unklar, wie die Polizei mitteilte. Der Zustand der Frau sei stabil, gab die Polizei auf Anfrage bekannt. An der Unfallstelle bestehe ein Fussgängerstreifen. Der 47-jährige Autolenker kam mit dem Schrecken davon. An seinem Auto entstand Sachschaden von rund 1500 Franken. (SDA)

Im Gaitschflüeli wurde Schatz gefunden

Dagmersellen Zehn Münzen aus dem 13. Jahrhundert geborgen, darunter eine aus Zofingen

VON THOMAS STILLHART

Die Sage um einen Schatz im Gaitschflüeli (siehe Kasten) bewahrheitet sich. Im Gebiet der frühmittelalterlichen Hofburg zwischen Dagmersellen und Reiden hat der erfahrene Schatzsucher Romano Agola zehn Münzen aus dem 13. Jahrhundert gefunden. Einer dieser ausgehobenen Pfennige stammt aus Zofingen vom

«Der Dagmerseller Schatz zeigt das Potenzial unserer Landschaft.»

Jürg Manser, Kantonsarchäologe

Grafen von Frohburg, wie ein Numismatiker (Münzenkundler) herausgefunden hat. Die Frohburger waren ein bekanntes Grafengeschlecht aus dem Wiggertal und gründeten etwa die Städte Liestal, Olten, Waldenburg und Zofingen. Andere Münzen ordnete der Spezialist den Städten Schaffhausen, Strassburg und Zürich zu.

Ein besonderer Fund

Der Kantonsarchäologe Jürg Manser reagierte sehr erfreut über den Fund. «Der Dagmerseller Schatz zeigt das Potenzial unserer Landschaft», spricht er fachmännisch. Da Münzfunde aus dem 13. Jahrhundert sehr selten vorkommen – in der Innerschweiz sind sieben weitere Münzen gleicher Machart und Zeitstellung bekannt –, kann der Schatz als «etwas Besonderes» betrachtet werden. Der Wert der zehn gefundenen Münzen sei jedoch nicht bemessbar, erläutert Manser. «Wissenschaftlich wertvoll sind sie aber auf jeden Fall.» Doch könnten über den Fund hinaus keine weiteren Schlüsse gezogen werden, da die Fundüberlieferung für das Gebiet der Zentralschweiz lückenhaft sei, schreibt der Numismatiker in seinem Bericht im aktuellen Jahrbuch der Historischen Gesellschaft Luzern.

Wichtig ist Jürg Manser, dass solche Fundgegenstände nicht kaputt gehen. In den Räumen der Kantonsarchäologie in Luzern lagert er daher die Fundgegenstände in einem Depot. «Die ganz dünnen Silberblättchen wurden gefestigt und verstärkt. Jetzt sind sie verpackt, sodass sie keinen Schaden nehmen», erklärt er.



Romano Agola suchte im Auftrag der Kantonsarchäologie Luzern im Gebiet Gaitschflüeli nach Münzen. ZVG



Die zehn gefundenen Münzen aus dem 13. Jahrhundert. ZVG

Für Ausstellungen könnten die gefundenen Münzen jedoch einem breiten Publikum gezeigt werden.

Romano Agola spürte am 14. September 2009 beim Abhang des Burg- hügels Gaitschflüeli den nahe beieinanderliegenden Schatz auf. «Man

braucht schon ein Gespür für diese Arbeit», sagt er, «doch ohne Pläne hat man wenig Chancen.» Er sei das Gelände systematisch mit seinem Gerät abgelaufen, bis es gepiepst habe. Wenige Zentimeter im Boden hat er den Schatz ausgegraben. Trotz Nachkontrolle seien keine weiteren Münzen sichergestellt worden.

Für Unbefugte ist es verboten

Der seit seiner Kindheit von der Archäologie begeisterte Agola suchte mit seinem Detektorengerät nicht auf Eigeninitiative, sondern er führte im Auftrag der Kantonsarchäologie Luzern eine Prospektion (Feldbegehung) durch. «Detektorengänge ohne Auftrag von amtlichen Stellen sind verboten», betont Jürg Manser. Wer trotzdem Glückritter spielt, dem drohen saftige Bussen. Um Verhandlungen zu vermeiden, schickt Manser regelmässig vertrauenswürdige Spezialisten los, um bekannte Fundstellen absuchen zu lassen.

SAGE ZUM SCHATZ

«Auf dem Gaitschflüeli zwischen Reiden und Dagmersellen hütet seit alters ein Fräulein einen Hort. Am Karfreitag sonnt sie ihr Gold. Noch um die Mitte des 19. Jahrhunderts begegnete einem Jungen dort eine grosse altmodisch gekleidete Frau, die einen schweren Bund Schlüssel am Gürtel trug. Sie hiess den Knaben mit sich kommen und versprach ihm, ihr Geld zu zeigen. Sie verriet ihm, dass sie das Geld an den Fronfastentagen zeigen und verschenken könne, wenn aber niemand sie an diesen Tagen erblicke, müsse sie wieder hundert Jahre warten und leiden. Der Knabe fürchtete sich und eilte davon. Nach anderen Versionen soll das Burgfräulein ein lasterhaftes Weib gewesen sein. Der Vater wollte sie verheiraten, aber die Tochter vergiftete den Bräutigam.»

AUS: DIE LUZERNER SAGEN, GESAMMELT VON KUNO MÜLLER, 1942

Rolf Meier verlässt Migros Reiden

Reiden Der Filialleiter der Migros hinterliess in den letzten vier Jahren Spuren. Rolf Meier hat das Team zusammengeschnitten, und eine erste Lernende schliesst im Sommer ab.

VON THOMAS STILLHART

Rückblickend bezeichnet Rolf Meier den Muttertagsanlass und das topmotivierte Team in Reiden als Höhepunkte seiner viereinhalbjährigen Tätigkeit in Reiden. Am Muttertag im Jahr 2007 hat der gebürtige Solothurner acht Ehemänner von Mitarbeiterinnen hinter die Verkaufskassen gestellt, während die Frauen einen Schiffsausflug auf dem Vierwaldstättersee genossen. Diese Aktion trug Rolf Meier und seinem Team den «Verblüffungs-Oscar» der Migros Luzern ein. Sogar der «Blick» berichtete damals darüber.

«Man kennt sich hier»

Der heute 43-jährige Meier startete eine Verkäuferlehre bei der Migros, arbeitete in Stans und Ebikon, bevor er in Reiden im November 2006 die damals fünfjährige Filiale als Leiter übernahm. Von Anfang an fühlte er



Nach viereinhalb Jahren wechselt Rolf Meier nach Egolzwil. STI

sich pudelwohl in seiner Arbeit. «Man kennt sich hier und grüsst einander», zählt er einen der Punkte auf, die ihm besonders gefallen haben. Diese familiäre Atmosphäre mit den Kunden hat er in den vergangenen Jahren auch auf seine derzeit 32 Mitarbeiter übertragen. So sei es vorgekommen, dass ein Teilzeitmitarbeiter während seines Studiums in Fribourg extra für einen Firmengrillanlass für einen Abend nach Reiden gefahren sei. Als

Chef verkörpert er das Bild des Patrons, der einige der Sorgen seiner Leute kennt, wie er sagt.

Als besonderen Erfolg seiner Reider Tätigkeit nennt Rolf Meier die erstmalige Anstellung einer Lernenden. Sie schliesst im Sommer – «hof-

«Für mich ist es eine schöne Herausforderung und eine Ehre, die neue Filiale zu leiten.»

Rolf Meier, Filialleiter

fentlich erfolgreich», wie er sagt – ihre Lehre ab. Eine beginnt ihre Ausbildung im Herbst.

Dann steht sie nicht mehr unter den Fittichen von Rolf Meier, Marie-Theres Schärli, welche bisher die Filiale Zell geleitet hat, übernimmt seine Nachfolge. Meier zieht weiter nach Egolzwil/Schötz, wo am 24. Februar eine neue Migrosfiliale eröffnet wird. «Für mich ist es eine schöne Herausforderung und eine Ehre, die neue Filiale zu leiten», erklärt er seinen Wechsel. Zur Übergabe Ende Januar organisieren seine Mitarbeiter und sein Chef einen Apéro. Vielleicht gibt es auch noch eine Überraschung.

Feuerwehrenspektoren brevetiert

Sursee Im Rathaus fand kürzlich die Brevetierung acht neuer Feuerwehrinstruktoren statt. Davon stammen mit Igor Novacac, Wauwil, und Stefan Müller, Menznau, zwei aus dem Amt Willisau. Die nun Brevetierten sind neu Teil des Instruktorienkorps, welches für die Ausbildung und Inspektion der Luzerner Feuerwehren eingesetzt wird. Mit der Beförderung des Feuerwehrenspektors Vinzenz Graf zum Oberst fand die Feier zudem einen würdigen Höhepunkt.

61 Kurse für Feuerwehrleute

Die Kaderleute der Feuerwehren im Kanton Luzern müssen sich regelmässig aus- und weiterbilden. Das Feuerwehrenspektorat, eine Abteilung der Gebäudeversicherung Luzern, organisiert und realisiert diese Ausbildungen. Im abgelaufenen Jahr 2010 nahmen so über 2500 Feuerwehrleute aus dem ganzen Kanton an den gesamthaft 61 Kursen teil. Die 53 nebenamtlichen Feuerwehrenspektoren werden als Klassenlehrer, im Kursstab oder in Spezialfunktionen eingesetzt. Ein Feuerwehrenspektor trägt mit seiner Tätigkeit zur hohen Sicherheit bei und ist durchschnittlich an 22 Tagen pro Jahr als Instruktor im Einsatz.

Die acht neuen Feuerwehrenspektoren, welche in ihren Ortsfeuerweh-

ren mindestens als Offizier tätig sind, absolvierten alle erfolgreich die nötigen Ausbildungsetappen. Sie mussten nicht nur ein theoretisches Auswahlverfahren bestehen und verschiedene Ausbildungskurse in Methodik und Didaktik absolvieren. In ihrem Anwärterjahr stellten sie in Kursen auch ihre Praxistauglichkeit unter Beweis. Diese intensive Ausbildungszeit sowie ihr bereits vorhandenes Feuerwehrwissen befähigen sie nun, die anspruchsvolle Aufgabe als Feuerwehrenspektor in Angriff zu nehmen.

Für einen überraschenden Höhepunkt sorgte die Präsidentin der Verwaltungskommission der Gebäudeversicherung Luzern: Regierungsrätin Yvonne Schärli beförderte den Feuerwehrenspektor Vinzenz Graf zum Oberst. In ihrer Ansprache würdigte sie die herausragenden Leistungen des «höchsten Luzerner Feuerwehrmanns», der mit seiner hohen Einsatzbereitschaft eine grosse Verantwortung trage und mit viel Geschick das Feuerwehrewesen im Kanton Luzern lenke. Als Zeichen der Wertschätzung und unter grossem Applaus wurde der überraschte Vinzenz Graf zum Oberst befördert. Ihm zur Seite steht der Feuerwehrenspektor-Stellvertreter Alois Kreienbühl. Er wurde zum Major befördert. (PD)